

Ueber die Feier der Requiemsmessen sind im letzten Jahrzehnt von Rom so wichtige, von bisheriger Auffassung und Uebung theilweise so abweichende Bestimmungen und Entscheidungen ergangen, daß man füglich von einer Neugestaltung des liturgischen Rechtes in diesem Betreffe reden kann. Vorstehend angezeigtes Schriftchen bietet eine Gesammtdarstellung der nunmehr für Requiemsmessen geltenden Vorschriften. Der Herr Verfasser behandelt den Gegenstand mit einer Allseitigkeit und Gründlichkeit, daß die Schrift jedem Priester und insbesondere dem Seelsorger bestens empfohlen werden kann. Man wird hier nicht umsonst Berathung suchen und der gebotene Aufschluss ist verlässlich, weil immer sorgfältig aus den Quellen geschöpft und begründet. Das Büchlein wird deswegen, dessen sind wir gewiß, nicht bloß da und dort, wie der Verfasser bescheiden hofft, sondern bei recht vielen hochwürdigen Mitbrüdern sich einen Platz erobern.

E.

Dr. R.

23) **Der Bonifatius-Verein.** Seine Geschichte, seine Arbeit und sein Arbeitsfeld. 1849—1899. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Vereines von Dr. A. J. Kleffner, Professor der Theologie und Dr. F. W. Wöcker, Domcapitular und Geistlicher Rath, Mitgliedern des Generalvorstandes des Bonifatius-Vereines. Paderborn. 1899. Bonifatius-Druckerei. M. 7.60 = K 9.12.

Vorliegendes Buch ist eine Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des St. Bonifatius-Vereines. Das mit den Bildnissen der ersten beiden Präsidenten des Vereines, des Grafen Stolberg-Westheim und des Bischofes Konrad Martin von Paderborn, geschmückte Buch zerfällt in zwei Haupttheile, wovon ersterer die Geschichte der Entstehung und Entwicklung bis auf unsere Tage deutlich und anschaulich vor Augen führt, während letzterer Theil die Arbeit und das großartige Arbeitsfeld des Vereines mit Gewissenhaftigkeit und größter Genauigkeit zum Ausdruck bringt.

Der erste Theil, von Dr. Kleffner verfaßt, führt uns hin an die Wiege des St. Bonifatius-Vereines. Begründet vom erlauchten Grafen von Stolberg, sehen wir hier das zarte Pflänzchen keimen, wachsen und blühen. An Hand dieser gediegenen, geschichtlichen Arbeit erfahren wir, wie der noch junge Verein immer weitere Gebiete erfaßt und immer reicher seine segensreiche Wirksamkeit entfaltet in Stadt und Land. Zum großen Glück fand die eminente Bedeutung einer solchen Vereinigung bald Anklang und willige Aufnahme. Wie viel Tausende und Tausende von Katholiken, die in der Diaspora zu leben verurtheilt sind, verdanken gerade dem Bonifatius-Verein die Erhaltung und Bewahrung ihres heiligen Glaubens! Gottes reichster Segen ward mit ihm, besonders in den letzten Jahrzehnten, wo der Verein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus seine wohlthätige Wirksamkeit ausgedehnt hat. Nach Ablauf von 50 Jahren sehen wir das einst so kleine Reis als mächtigen Baum, der seine Zweige weithin ausbreitet und gar vielen den Glauben, den wahren Gottesfrieden und damit auch vielfach das irdische Glück gebracht hat.

Der zweite Theil, den Domcapitular und Geistlicher Rath Dr. F. W. Wöcker mit wahren Bienenfleiß bearbeitete, geht ein in das Einzelne und entrollt ein klares Bild von den Bedürfnissen der einzelnen Missionsgebiete und zeichnet mit großem Geschick die mühsame Entwicklung katholischen Lebens und das erfreuliche Aufblühen der katholischen Kirche in manchen Bezirken. Eine Uebersichtstafel und statistische Zusammenstellung erhöhen den Wert des großangelegten Werkes und liefern den sprechenden Beweis von der enormen Thätig-

keit des Bonifatius-Vereines. Jede Gemeinde in der Diaspora ist verzeichnet und alles diesbezügliche mit großer Genauigkeit vermerkt, so daß sich jeder orientieren kann über die betreffenden Orte mitten unter Andersgläubigen.

Der Zweck dieses Buches wird in der Vorrede angegeben, wenn es da heißt: „Unsere Arbeit hat zunächst den doppelten Zweck, einmal über die 50jährige Wirksamkeit des Vereines offen vor aller Welt Rechenschaft abzulegen, dann aber vor allem auch zu zeigen, daß seine Aufgabe noch lange nicht erfüllt ist, denn im Gegentheil, seine Arbeit ist kaum noch halb gethan, sie wächst ihm fortwährend unter den Händen“.

Wer soll sich dies Werk anschaffen? Offen gesagt, nicht jedermann. „Unser Buch ist zunächst nicht im eigentlichen Sinne für das Volk, sondern vorzugsweise für jene bestimmt, welchen die Leitung und Förderung des Vereines obliegt, die Mitglieder der Comités, der Localvereine, der Einigungen der vielen akademischen und Bonifatius-Sammelvereine, ganz besonders aber für den gesammten höheren und niederen Clerus, auf dessen bereitwillige Hilfe der Verein nun doch einmal für alle Zukunft angewiesen bleibt“. (Vorwort.)

Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 24) **Die Verlesung der Messperikopen in der Volkssprache.** Von Dr. Johann Ernst, Pfarrer und Militärcurat a. D. in Niesbach. Rempten 1899. Jos. Kösel'sche Buchhandlung. Gr. 8°. 30 S. M. —.60 = K —.72.

Vorliegende Broschüre, ein Separat-Abdruck aus der Theol.-prakt. Monatschrift Passau), handelt über ein sehr interessantes Thema, nämlich über den Vorschlag, es möchten nicht bloß an Sonn- und Feiertagen, sondern auch an gewöhnlichen Wochentagen, besonders wenn ein Heiligenfest oder eine Feria mit missa propria gefeiert wird, die betreffenden Perikopen, Epistel und Evangelium auch in der Volkssprache verlesen werden. Zur Begründung seines Vorschlages beruft sich der Verfasser auf die diesbezügliche Gepflogenheit der ersten christlichen Jahrhunderte, welche darin ein vorzügliches Mittel zum fortgesetzten, ununterbrochenen religiösen Unterricht erkannten. Ob, und inwieweit diese Anregung durchführbar ist, hängt von verschiedenen Umständen ab, und muß die Beurtheilung darüber den einzelnen Diöcesan-Bischöfen überlassen bleiben.

Braunau a. S.

P. Victorin Roggler.

- 25) **Das Buch Tobias,** dem katholischen Volke erklärt von P. Bernhard Schmid O. S. B. München. 1899. J. J. Lentner'sche Buchhdl. Gr. 8°. VIII und 104 S. M. 1.20 = K 1.44.

Nicht eine wissenschaftlich-kritische Erklärung bietet uns P. Schmid, sondern eine auf die Lehre der Kirchenväter aufgebaute volksthümliche Auslegung in herzlicher, anziehender Sprache. — An Tobias sehen wir den gottesfürchtigen Israeliten, der, mitten unter sittenlosen Heiden lebend, seinen Glaubensgenossen ein leuchtendes Beispiel gibt von Glaubensstreue, von ängstlicher Gewissenhaftigkeit in Beobachtung der Gebote Gottes, von Wildthätigkeit, von Einfachheit und Sittsamkeit. Auch die verschiedenen schweren Prüfungen und Heimlichungen machen ihn in seinem Tugendleben nicht wankend und können sein Vertrauen auf den gerechten Gott nicht erschüttern. So eignet sich dieses Büchlein ganz vorzüglich als ein Hausbuch, als ein Schatzkästlein, als eine Tugendsschule für jede Familie. Besonders den Kranken und den von verschiedenen Leiden Heimgesuchten sei es empfohlen, sie werden daraus großen Trost, aber auch neuen Muth zum geduldigen Tragen ihrer Leiden schöpfen. Auch dem Priester als Zuflucht und Tröster der Kranken und Leidenden wird es gute Dienste leisten.

P. V. Roggler.